Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 15

Artikel: Bloss vom Piusvereine

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538233

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

empfindungen von demfelben Gegenstande entstehen. Die Empfindungen, welche wir auf dem Wege der verschiedenen Sinne gewinnen, und die sich auf dasselbe Außending beziehen, treten in unserm Bewußtsein zu einer Gesamtvorstellung zusammen, in welcher die Gesichtswahrnehmung gewöhnlich den Mittelpunkt bildet; deshalb nennt man diese Gesamtvorstellung eine Anschauung. Die Anschauung ist somit die erste Zusammenfassung der Elemente unserer Vorstellungskätigkeit, nämlich der Sinnesempfindungen. Allein nur dann wird im Bewußtsein die Vorstellung eines außeren Gegenstandes entstehen, wenn die Seele ihre Ausmerlsamkeit darauf richtet. Wenn die entsprechende Seibstätigkeit des Geistes nicht vorhanden ist, wie bei tiesem Nachdenken, bei starken Gemütsbewegungen, so entsteht keine oder wenigstens keine bestimmt entsprechende Vorstellung im Bewußtsein. Jede Sinneswahrenehmung hat zweierlei Momente, physiologische und psychologische, die zur Entstehung derselben gleich wesentlich notwendig sind.

Die Psychologie lehrt uns, daß unsere gesamte Erkenntnis aus Anschausungen ihren Ursprung nimmt, daß die Anschauungen gleichsam die Bausteine unseres Bewußtseins sind. Das Beranschaulichungsverfahren ist das allgemeinste und wichtigste: die Ueberzeugung davon ist zum allgemein herrschenden Grundsatz geworden, welcher eben durch die Psychologie seine feste Begründung erhals

ten bat.

Die Anschauung ist die Grundbedingung jedes wahren, fruchtbaren Unterrichtes. Nur durch sie gelangt man zu richtigen und deutlichen Begriffen, zu wahren Urteilen und Schlüssen, zu bleibenden und sichern Kenntnissen. Nur die Anschauung liefert den festen Boden zu einem gediegenen Wissen. Begriffe ohne Anschauung sind leer und hohl, eine Schale ohne Kern, Worte ohne Inhalt und Leben, welche bald verloren gehen und ohne Nupen für die geistige Ausbildung

und praftifche Berwendung find.

Comenius und Pestalozzi sind dadurch zu den größten Pädagogen geworden, daß sie den Grundsatz der Anschauung ins rechte Licht gestellt haben. Namentlich hat sich Pestalozzi unsterbliche Verdienste um die Volksschule erworden, indem er einen planmäßigen Anschauungsunterricht wirklich einführte. Die Anschauung ist nach ihm das absolute Fundament aller Erkenntnisse; somit müsse jede Erkenntnis von der Anschauung ausgehen und auf sie zurückgeführt werden können. Begriffe ohne anschauliche Unterlage, Reden ohne Verstand waren ihm ein Gräuel. Der Ansang der Erkennis ist ihm Anschaulichkeit, das letzte Ziel aber der beutliche Begriff. Pestalozzi hat durch den Hinweis auf die Rotwendigkeit einer geordneten, planmäßigen Anschauung als Bedingung der Erkenntnis unendlich gewirft und den Unterricht aus dem Mechanismus herausgehoben.

Bloß vom Piusvereine.

Der 40. Jahresbericht bes Schweizerischen Katholiken-Bereins Pius IX. ist erschienen. Er umsaßt den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1896 und bietet ein sehr interessantes Bild katholischer Bereinskätigkeit. Es ist mir nicht möglich, in diesen Blättern ein genügend anschaulich, ein genügend aussührlich Bild dieser geradezu riesigen Tätigkeit zu zeichnen, greift doch der Piusverein in alle Lebens-Bebiete des Katholiken ein. Drum nur einige matte Pinselstriche.

— Rurz und wahr, warm und anschaulich!

Das einleitende Wort des v. H. Zentralpräsidenten Dr. Rud. v. Reding-Biberegg zeichnet den Berein in lebendiger Weise als wohltätig, gemeinnützig, ja notwendig für uns Katholiken der Schweiz; als einen Berein, der anerkanntermassen für die allgemein wissenschaftlichen, sozialen, charitativen und religiösen Interessen der Schweizer-Katholiken Großes geleistet hat und noch leistet, und als einen Berein, der allen Bedürfnissen und Anforderungen der Jetzeit vollauf entspricht und entsprechen kann. Das Wort ist warm und anregend, zeitgemäß und überzeugend.

Der Berein ist in 16 Kantone verbreitet und hat seine Hauptadern in den Kantonen St. Gallen, Luzern, Aargau und Freiburg. Zürich hat 1 Sektion, Uri 1, Schwhz 5 (?), Unterwalden 8, Graubünden 1, Appenzell 2, St. Gallen 25, Bern 9, Luzern 31, Zug 6, Solothurn 2, Basel 1, Aargau 18, Thurgau 9, Wallis 5 und Freiburg 37.

Die Tätigkeit bes Gesamtvereins gruppiere ich also:

- a. Inländische Mission. Einnahmen: Fr. 89,311 29 Cts., Ausgaben: Fr. 92,504 40 Ct. Gaben in den "besonderen Missions= fond" flossen im Betrage von Fr. 60,234 18 Cts., wovon ein schöner Teil zu außerordentlichen Unterstützungen notwendiger Kirchen=, Unterrichtslofale und Pfarrhausbauten verwendet wird.
- b. Paramentenverwaltung für die inländische Mission. Sie ergibt Fr. 600 bares Geld, eine ansehnliche Anzahl Geschenke von überallher und hat 15 Missionsstationen mit kirchlichen Gewändern, Gesäßen zc. beschenkt.
 - c. Das Lehrlings- und Arbeiterpatronat.

Dasjenige für die Mittelschweiz nahm 570, das für die Ostschweiz 849, das für die Westschweiz 840 und dasjenige für Sprachlehrlinge 26 Gesuche entgegen.

- d. Die Waisenanstalt St. Iddazell-Fischingen beforgte über 200 Kinder und nahm an Legaten und Geschenken Fr. 10,000 ein.
- e. Die Waisenanstalt Marini in Montet bei Estavager erzog 120 Kinder.
- f. Die Pfleganstalt Gnadenthal hat seit 1894 48 Pfründner und Pfleglinge beherbergt. Raum ist für 60 Personen.
- g. Die Rolonie St. Nikolaus in Drognens, Freiburg forgt für schulpflichtige und schulentlassene Anaben. An Geschenken erhielt sie Fr. 4154 80 Ct. Insassen: 37.
- h. Der vom Piusverein gegründete und geäufnete Pensionsfond zu Gunsten älterer, um die Anstalt Maria Hilf in Schwyz verdienter Professoren betrug 1. Jänner 1897 Fr. 18,743 05 Ct. Ans fatholische

Lehrerseminar in Zug gibt der Verein jährlich Fr. 1000, ans Aposstolat der christlichen Erziehung Fr. 300, an Studierende in Schwyz, Einsiedeln, Engelberg, Münster, Sarnen, Stans, Zug, Rom 2c. 2c. Franken 750, an die Gesellschuft für katholische Wissenschaft und Kunst Fr. 200, an den Verband katholischer Krankenkassen Fr. 200, an den Verein katholischer Lehrerinnen (Exerzitienkosten) Fr. 100, an den Schweizerischen Erziehungsverein Fr. 300, an den schweizerischen Studentenverein für beste litterarische Arbeiten Fr. 100, an die Kosten des praktischssozialen Kurses Franken 150, an die Vesoldung des deutschen Pfarrers in Bellinzona Fr. 500, an die Nettungsanstalt in Droguens Fr. 400, an das Institut Marini Fr. 300, an das Arbeiterhaus in Freiburg Fr. 500, ans Vereinshaus in St. Gallen Fr. 1000, an das in Zürich Fr. 1000, an das in Luzern eine Aktienzeichnung von Fr. 5000 und v. a. m.

- i. Die Marienanstalt für christliche Dienstboten in St. Gallen machte mit 52 Mädchen den Ansang und zählt heute 394 Mitglieder. Der Piusverein zahlt Fr. 100 daran. Die katholischen Dienstmägde der Stadt bilden einen Verein, um unter sich christliches Leben zu ershalten und zu fördern, und um einander auch in zeitlichen Dingen behülslich zu sein. Heute besitzt der Verein ein eigenes Haus, und die Anstalt war 1896 von 453 Mädchen aus dem In= und Ausland bessucht. Die Gesuche mehren sich stetig.
- k. Die Trinkerheilanstalt, Pension von der Flüh in Sarnen, im Spätherbst 1896 gegründet, zählt heute 12 Insassen. Der Piusverein gab an dieselbe Fr. 6434 25 Ct.
- l. Die Pius = Unnalen, unter der vortrefflichen Redaktion bes Hochw. H. Pfarrer Rocher in Grenchen stehend, zählen heute 3070 Abonnenten.
- m. Die Vinzenz-Vereine find auf 57 angewachsen und verausgabten 1895 Fr. 70,597.

Dies ein kühner Griff aus einem sehr reichhaltigen Jahresberichte heraus. Gerade der katholische Lehrer mag die sen Auszug ernsthaft lesen und dann das Gewissen erforschen. Welch anderer Berein im Schweizerlande hat eine solch' sozial-wohltätige Wirksamkeit hinter sich? Und das seit 50 Jahren schon in stetig sich steigernder Weise. Seele und Leib der leidenden Menschheit erhalten etwas, erhalten viel aus dem Borne piusvereinlicher Regsamkeit. Und welcher Verein nimmt sich so erfolgreich der Armen und Armsten des Landes an und setzt alles ein, um ihre Seele zu retten, und um ihr irdisch Dasein zu verschönern? Vide Patronate, Pflegeanstalten, Gesellenhäuser 2c. Und

welcher Berein tut Wirksameres für gesunde Bildung? Vide des Piusvereins, Schaffen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, für Wissenschaft und Kunft. Die Fragen stellen an der Hand des in matten Strichen hier Gebotenen, heißt sie zugleich beantworten.

Und nun, mein lieber tatholischer Lehrer! Bas folgt hieraus? Eines! Berade ber fatholische Lehrer barf und foll fich bes Biusvereins rege annehmen; es gereicht ihm diese Tätigkeit jur Chre, ist gemissermassen seine Pflicht und hebt sein Unsehen beim wirklich fatholischen Teile von Behörden und Bolt. Der Bineverein ift ein religiöser, ein charitativer und politisch, wenn es eben sein muß, ein defensiver Berein. Der Lehrer aber soll der Bater der ihm anvertrauten Jugend, der Ratgeber der herangewachsenen Jungmannschaft und der beste Freund der mahren Volkswohlfahrt fein. 3m Pringipe des Piusvereins liegt aber eine der beften Quellen mahren Bolfergluckes. Drum gehort ber tatholische Lehrer fonsequenterweise ju ben ersten Stugen eifrigen Biusvereinslebens; dort liegen die Murgeln feiner Rraft. Der ichweizerische Biusverein lebe, des fatholischen Lehrers Aflichtenbewußsein auch in Rudficht des fatholischen Bereinswesens machse und läutere fich! Bottes Segen ftarte beibe! Cl. Frei.

* Amerikanisches. *

Der Ratholikentag in Baltimore hat sich gleich dem in Hessen (ist zwar nicht in Amerika!) gegen das Staatsmonopol auf dem Gebiete der Schule ausgesprochen. Beiderorts verlangen die katholischen Familienväter 1. volle Freiheit der Kirche bezüglich des Religions-Unterrichtes 2. Beseitigung der gemeinsamen Schule 3. Wiederherstellung konsessioneller Lehrerseminare 4. Zulassung der Orden zur Lehrtätigkeit. Wiederherstellung und Gewährleistung des katholischen Charafters jener höheren Lehranstalten, welchen derselbe stiftungsgemäß zukommt. Eben diese Forderungen stellte lehthin auch der wackere öftreichische Parlamentarier Dr. Ebenhoch. Wie nimmt sich dieser entschiedenen Haltung amerikanischer, hessischer und östreichischer Katholiken gegenüber die unfrige in der "freien" Schweiz aus? Wo Krast und Ntut die Schweizer Söhn entstammt! Ironie!

Der beutsche Leseverein zu Pittsburg und ber Allegheny-Turnverein haben Preise von 25 und 10 Dollars ausgesetzt für ten Schüler ber Allegheny-Hochsschule, ber im Jahre 1898 in ber beutschen Sprache die Prüfung am besten besteht. Es gilt, die jungen Leute im Lande des Dollars zum eifrigeren Studium der beutschen Sprache zu veranlassen.

Der Prediger Harry Lawson in Barbourville Ry, ift von seinem 15jahrigen Sohne erschoffen worben, weil er (ber Bater) ihm am Tage zuvor eine

verbiente Buchtigung erteilt hatte.

In Doplestowe Pa. wurde eine Aderbauschule eröffnet. Sie verfolgt ben besonderen Zweck, unter der heranwachsenden israelitischen Jugend die Neigung zur Landwirtschaft anzuregen und den Schülern für einen solchen Beruf eine gründliche praktische und theoretische Ausbildung zu geben.